

Blauhelme reichen nicht aus

Tausend Blauhelm-Soldaten sollen den Flughafen von Sarajewo öffnen und 'sichern', damit wenigstens Nahrungsmittel und Medikamente in die belagerte, brennende Stadt kommen. So will es der UN-Sicherheitsrat und wohl auch die gesamte zivilisierte Welt, die bislang zwei Monate lang zugeschaut hat, wie eine ganze Stadt vernichtet wird. Von den 500 000 Einwohnern sind bereits 350 000 geflüchtet; die anderen würden es ihnen gleichtun, wenn sie nur könnten. Doch die bosnische Hauptstadt ist von serbischen Freischärlern eingekesselt worden.

Werden die UN-Truppen diesen Auftrag

erfüllen können? Diese Frage kann schon heute mit 'Nein' beantwortet werden. Denn Blauhelme kämpfen nicht; sie können nur absichern, was bereits abgemachte Sache ist: also einen Waffenstillstand überwachen, den beide Seiten zu halten gewillt sind. Schlimmer noch: Die UN-Friedenstruppen haben sich stets dann zurückgezogen, wenn es brenzlich wurde - mithin die Funktion eines Regenschirms erfüllt, der just dann eingeklappert wird, wenn die ersten Tropfen fallen.

Die Weltgemeinschaft kann sich deshalb auf die Blauhelme nicht verlassen. Sie wird sich zu schmerzhafteren Entscheidungen

durchringen müssen, wenn sie denn wirklich helfen will. Der Flughafen müßte erobert werden, und das wäre nur der erste Schritt. Zugleich müßten auch die Höhen besetzt werden, weil von dort aus die Stadt rund um die Uhr beschossen wird - und dann die Zufahrten. Dies zeigt, daß es mit 1000 Mann nicht getan wäre; das Risiko ist unkalkulierbar. Nur: Es gibt schon einen Präzedenzfall für eine humanitäre Intervention: die kurdische Schutzzone, welche die Golfkrieg-Alliierten im Frühjahr 1991 im nördlichen Irak eingerichtet haben.

jj